

Trotz des Absturzes in Holland : die Patrouille Suisse muss leben!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trotz des Absturzes in Holland: Die Patrouille Suisse muss leben!

Zum ersten Mal in 52 Jahren verlor am 9. Juni 2016 die Patrouille Suisse eines ihrer rot-weiss – in den Landesfarben – gestrichenen Flugzeuge. Über den Niederlanden kollidierten zwei Maschinen beim Training. Ein Tiger F-5 landete trotz zerstörtem Leitwerk auf dem Flugplatz Leeuwarden. Der andere stürzte schwer beschädigt ab. Der Pilot rettete sich mit dem Schleudersitz und landete auf einem Gewächshaus: Er zog sich eine Fraktur am Fuss, Schnittwunden und Prellungen zu. Die beiden Flieger kehrten schon am 10. Juni 2016 in die Schweiz zurück. Trotz Rufen, die Patrouille Suisse müsse verschwinden, ist unbestritten: Die Patrouille muss trotz des Absturzes als Botschafterin der Luftwaffe weiterleben!

EIN AUGENZEUGENBERICHT AUS DEN NIEDERLANDEN – DIE FREUNDE DER PATROUILLE VERTEIDIGEN DIE STAFFEL

Beginnen wir mit den Beteiligten. Wie in der Presse mehrfach zu lesen war, handelte es sich bei allen Beteiligten um sehr erfahrene Flieger, deren Namen in den Zeitungen wie folgt genannt werden:

- Der Pilot, der abstürzte, war Hptm *Michael «Püppi» Duft*, der seit der Saison 2015 auf der Position 3 fliegt und über 1250 Flugstunden verfügt. Wer neu in die Patrouille kommt, beginnt in der Regel auf der Position 2.
- Der Pilot, der seinen F-5 sicher landete, war Hptm *Rodolfo «Roody» Freiburghaus*, die erfahrene Nummer 2 mit über 2000 Flugstunden auf F/A-18, F-5, PC-21 und PC-7.
- Als Leader fungierte wie immer mit der Nummer 1 Hptm *Simon «Billy» Billeter*, der Hptm Freiburghaus nach der Kollision mit seinem Tiger begleitete und ihm half, die am hinteren rechten Leitwerk stark beschädigte Maschine zu Boden zu bringen.
- Am Boden kommandierte der neue Kommandant der Patrouille, der ebenfalls höchst erfahrene, 47-jährige Be-

rufsmilitärpilot *Oberstlt Nils «Jamie» Hämmerli*, das Training. Hämmerli hatte das Kommando zu Beginn dieses Jahres von Daniel Höslü übernommen.

Routine-Programm

Unseren Augenzeugenbericht überlieferte uns unser Aviatik-Korrespondent Franz Knuchel, der wie viele Freunde der Patrouille vom ersten Absturz einer PS-Maschine tief betroffen ist, wenn er auch erleichtert darüber ist, dass den Piloten kein Leid geschah.

Demnach befanden sich die Patrouille, ihr Kommandant, das Begleitteam und etliche Freunde der Schweizer Kunstflugstaffel am 9. Juni 2016 im Raum des niederländischen Luftwaffenstützpunkts Leeuwarden. Das Team trainierte für seinen Auftritt am Tag der niederländischen Luftwaffe, der am 10./11. Juni 2016 stattfand. Die Kollision ereignete sich in einer Phase, in der zwei Solo-Piloten eine spezielle Übung durchführten und die anderen Mitglieder, darunter «Tiger due», «Roody» Freiburghaus, und «Tiger tre», «Püppi» Duft, nur zu viert flo-

gen. Beides, das Sondertraining der beiden Solo-Flieger und das Fliegen in einer Vierer-Formation, gehört zur Routine der Patrouille. Als der Unfall geschah, war sie weder speziellem Druck ausgesetzt noch übten die vier ein ausserordentliches Kunststück.

Augenzeugen berichten von einer heftigen Streifung, dem Weiterflug von «Tiger due», dem raschen Absturz von «Tiger tre» und der Selbstrettung von Hptm Duft durch den im letzten Moment betätigten Schleudersitz. Die flugunfähige Maschine und der Pilot am Fallschirm seien senkrecht gerade zu Boden gegangen.

Rasch die gute Nachricht

Der Tiger F-5 sei am Ufer eines grösseren Teichs zerschellt und ausgebrannt, der Pilot über einem Gewächshaus niedergegangen. Die gute Nachricht, der abgesprungene Flieger habe überlebt, sei relativ rasch eingetroffen. Der andere Pilot sei noch etwa 20 Minuten weitergeflogen, in Begleitung von «Tiger uno», des Leaders «Billy» Billeter. Es habe sich herausgestellt, dass «Tiger due» trotz des zu zwei Dritteln zer-

Waldibrücke beim Militärflugplatz Emmen: ADS-95-Drohne landet am Fallschirm

Eine Aufklärungsdrohne (ADS 95) der Schweizer Luftwaffe ist am 9. Juni 2016 um 14.10 Uhr bei Waldibrücke rund 150 Meter vor dem Pistenkopf ausserhalb des Perimeters des Militärflugplatzes Emmen kontrolliert am Fallschirm gelandet, nachdem zuvor technische Probleme festgestellt wurden.

Die Drohne war auf Trainingsmission innerhalb der Kontrollzone Emmen. Verletzt wurde niemand, ein Drittschaden wurde nicht verursacht. Der Schaden an der Drohne ist gering. Zur Abklärung der Unfallursache wurde ein militärischer Untersuchungsrichter beigezogen.

Jürg Nussbaum



Schweizer Drohne vom Typ ADS-95.

störten hinteren rechten Leitwerks noch landen konnte. Das Fahrwerk habe sich ausfahren lassen; und das Flugzeug habe auf die Befehle des Piloten reagiert.

Damit sei der Ausweg, die Maschine ins Meer hinauszusteuern und dort abstürzen zu lassen, nicht nötig geworden. So sei dem Piloten «Roody» Freiburghaus der Ausstieg mit dem Schleudersitz samt Absprung über dem Wasser erspart geblieben.

Die Meldung, beide Flieger seien wohl- auf, löste im Lager der Schweizer PS-Freunde Erleichterung und Freude aus. In

der Schweiz traten sofort die Freunde der PS in Aktion, als es galt, dem «Tages-Anzeigers» zu widersprechen, der die Abschaffung der PS gefordert hatte. An die Spitze trat Korpskommandant Aldo C. Schellenberg, der Kommandant der Luftwaffe.

In der Sendung «10 vor 10» fragte ihn der Moderator Honegger, ob denn die PS einem Bedürfnis entspreche. Kühl und beherrscht erinnerte Schellenberg den Moderator an den gewaltigen Publikumserfolg der AIR14 in Payerne: «400 000 Menschen kamen, um die Patrouille fliegen zu sehen!»

Auch Oberst i GSt Stefan Hostenstein, der Präsident der SOG, nahm Stellung für die Patrouille: Am Radio DRS erklärte er, man solle nicht ein Drama aus dem Vorfall machen. Solange die Tiger F-5 eingesetzt werden, bliebe die PS unangetastet. Massiv für die Patrouille sprach sich ebenso Divisionär Bernhard Müller aus, Schellenbergs Stellvertreter.

Stabilisierend wirkt auch der Auftritt der Patrouille am 75-Jahre-Jubiläum des Militärflugplatzes Meiringen. Richtigerweise beschloss die Patrouille, im Berner Oberland zu fünf zu fliegen. *kn/red.* 

Der 9. Juni 2016: Der schwarze Donnerstag für Amerikas Kunstflugstaffeln

Der 9. Juni 2016 war ein verhexter Tag. An diesem schwarzen Donnerstag verloren gleich zwei amerikanische Staffeln je eine Maschine; einer der beiden Unfälle endete für den Piloten tödlich. Betroffen sind zwei Staffeln, die hohes Ansehen besitzen: die *Thunderbirds* der *US Air Force* auf ihren F-16 und die *Blue Angels* der Marineflieger auf der Navy-Version des F/A-18.

Der tödliche Unfall ereignete sich unweit des Flugplatzes Smyrna in Tennessee. 3200 Meter von der Piste entfernt stürzte der F/A-18 der *Blue Angels* ab.

Die *Thunderbirds* kehrten in Colorado Springs vom Überflug über eine Zeremonie zurück, der Präsident Obama beiwohnte, als Major Turner den Schleudersitz auslöste. Für Turner ist es die erste Saison (bisher 22 Flugshows, total 1500 Flugstunden auf F-16). *jw./Washington*



Der Stolz der amerikanischen Marineflieger: Die Kunstflugstaffel *Blue Angels*.

Russland: Auch die Russischen Ritter verloren einen ihrer Suchoi-27-Piloten

Einen Verlust erlitten auch die *Russischen Ritter*, eine der prestigösen Kunstflugstaffeln der russischen Luftwaffe. Genauso wie bei der Patrouille Suisse und bei den amerikanischen Staffeln ereignete sich der Unfall im Training, wobei in der Nähe von Moskau ein Pilot ums Leben kam.

Die *Russischen Ritter* gelten als eine der besten Showstaffeln der Welt; in den Augen vieler Russen sogar als die beste. Die Ritter fliegen auf den gut geeigneten Suchoi-27 in blau-weiss-roter Bemalung. Zur AIR14 in Payerne war die Staffel ursprünglich eingeladen, was bei Flugzeugfans helle Freude auslöste. Die Schweizer Politik verbot dann – ein halbes Jahr nach der Krim-Besetzung – den Auftritt.

Die Suchoi-27 kommen langsam ins Alter. 2017 sollen die *Russischen Ritter* auf Suchoi-30 umsteigen. *dsa./Moskau*



Der Stolz der russischen Fans: Die *Russischen Ritter*, eine von mehreren Staffeln.

Meiringen: Patrouille Suisse fliegt!



Nur eine Woche nach dem Verlust einer Maschine trat die Patrouille Suisse in Meiringen in der Fünferformation wieder auf.

30 000 Besucher fanden trotz Regen vom 16. bis 18. Juni 2016 den Weg nach Meiringen, um 75 Jahre Militärflugplatz zu feiern.

Sie wurden mit einer Fülle von Höhepunkten belohnt. Für den Kommandanten des Flugplatzes, Oberst i Gst Reto Kunz, war der Anlass «eine dem Jubiläum gerecht werdende Feier, ohne Zwischenfälle und mit vielen zufriedenen Gesichtern».

Das Fazit des LW-Kdt Schellenberg: «Bevölkerungsnah, verständlich und sym-

pathisch haben wir gezeigt, was unsere Aufgaben, Mittel und Fähigkeiten sind und wie wir jeden Tag für Sicherheit und Unabhängigkeit unserer Heimat sorgen.»

Den Höhepunkt bildete der Auftritt der Patrouille Suisse, die ihr überragendes Können an beiden Tagen zu fünf zeigte – so kurz nach dem Verlust einer Maschine in Holland. Nach der Rückkehr in die Schweiz beschloss die Patrouille, schon in Meiringen wieder aufzutreten, was beim Publikum

Begeisterung auslöste. Am Boden gewann der F/A-18 das Rennen von F/A-18, Leopard-Panzer und einem Formel-1-Boliden.

Abgerundet wurde der Anlass durch diverse Ausstellungen. So erhielten die Besucher einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungen und Berufsmöglichkeiten der Schweizer Armee. Lehrverbände (G/Rttg, Inf, Art, Log, FU, Flab) und Kompetenzzentren (Sport, Gebirgsdienst, ABC-KAMIR) waren vor Ort. *ea/me.* 

Bild: Uem/FU S 61



Bundesrat Parmelin überprüft die Funkintegration via RAP in das Swisscom-Netz. KKdt Schellenberg, Parmelin, KKdt Andrey, Oberst Schmid, Oberst i Gst Loosli.



Kühnes Manöver der Patrouille Suisse.



Wie ein Ballett: Das PC-7-Kunstflugteam.